

Toxoplasmose-Test für Schwangere

BERLIN – werdende Eltern tun viel für das gesundheitliche Wohl ihres Nachwuchses. Studien belegen etwa, dass nur ein Prozent aller Schwangeren hierzulande sich auf die in den Mutter-schutzrichtlinien (MSR) vorgesehenen Untersuchungen beschränkt. Viele nutzen zusätzliche Tests, um die Gesundheit des Ungeborenen zu schützen. Ein Test auf Toxoplasmose gehört zu den Untersuchungen, die bisher nicht in den MSR vorgesehen sind. Dabei könnte laut Experten der Test das Infektionsrisiko deutlich senken, informiert das IPF.

Mehr Infektionen diagnostizieren

Auslöser der Toxoplasmose sind Bakterien. Sie können durch Katzenkot, verunreinigte Erde, Obst und Gemüse sowie nicht durchgegartes Fleisch auf den Menschen übergehen. Bei einer Infektion vor der Schwangerschaft ist das Ungeborene in der Regel durch das Immunsystem der Mutter geschützt. Eine Erstinfektion in der Schwangerschaft kann jedoch die Gesundheit des Babys beeinträchtigen. Problematisch: Über 90 Prozent der Erstinfektionen verlaufen unauffällig. So überträgt sich der Erreger in der Hälfte der Fälle unbemerkt auf das Ungeborene. Toxoplasmose-Tests könnten diese Zahl reduzieren: In Österreich und Frankreich gehört die Untersuchung zur Schwangerschaftsvorsorge. Das Infektionsrisiko sank von 78 Infektionen je 10.000 Lebendgeburten in den frühen 1970er Jahren bis heute auf etwa 1:10.000 Fälle.

Toxoplasmose erkennen und behandeln

Um eine Toxoplasmose-Infektion der Schwangeren zu erkennen, lässt der Arzt eine Blutprobe untersuchen. Labortests klären, ob und welche Antikörper der Organismus gegen die Erreger gebildet hat. IgG-Antikörper zeigen vergangenen Kontakt mit den Bakterien an; IgM-Antikörper verweisen auf eine akute Infektion. Sind zwar IgG-Antikörper nachweisbar, aber keine IgM-Antikörper, ist die Mutter immun. Zeigt sich, dass die akuten Infektionszeichen positiv sind, muss der Blutwert nach 14 Tagen kontrolliert werden. Antibiotika bekämpfen die Infektion wirksam. Ob das Ungeborene sich angesteckt hat, zeigt eine Fruchtwasseruntersuchung.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Infektionen in der Schwangerschaft“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

07.08.2017

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline

